

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Heerwesen in Brandenburg und Preussen von 1640 bis 1806

Olaf Groehler **Das Heerwesen**
Heinrich Müller **Die Bewaffnung**
Klaus-Peter Merta **Die Uniformierung**

Drei Bände, Berlin: Brandenburgisches Verlagshaus, 2001, ISBN 3-89488-013-9 (und 019-8 und 017-1).

Wer den Zugang zur Entwicklung des Militärischen im frühneuzeitlichen Europa sucht, kann in diesem Jubiläumjahr nichts Besseres tun als die prächtig dokumentierten und illustrierten drei Bände zum Heerwesen in Brandenburg und Preussen von 1640 bis 1806 zur Hand zu nehmen. Eine Welt wird hier sichtbar, die ihren Höhepunkt in der Regierungszeit Friedrichs II. fand und die, den Herausforderungen des napoleonischen Zeitalters nicht mehr gewachsen, 1806 ebenso zusammenbrach wie die Alte Eidgenossenschaft 1798 zusammengebrochen war. Die informierte und selbstständig denkende Leserin und ihr männlicher Kollege werden wohl mehr als einmal an

die strategische Zeitenwende unseres eigenen Jahres 2001 denken. Etwa beim letzten Abschnitt in Olaf Groehlers «Heerwesen» (Seite 143): «Typisch für die Kriegskunst des ausgehenden 18. Jahrhunderts wurde nun, ... dass man die risiko- und verlustreiche Schlacht nur als äussersten Notbehelf gelten liess und einseitig dem Manöver den Vözug gab. ... Das Resultat war der Zusammenbruch von Jena und Auerstedt, der Grabgesang auf eine einst hoch stehende Taktik und Kriegskunst.» Dem Brandenburgischen Verlagshaus und den Autoren gebührt Anerkennung für diese solide Leistung, die ihren Wert viele Jahre und zumindest in dokumentarischen Teil Jahrzehnte behaupten wird.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Suworow in der Schweiz

Actes du Colloque Souvorov du bicentenaire 1799–1999, Andermatt 24.–25. Sept. 1999, Schweiz. Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaft, Zürich, Thèse 2001, brosch., ISBN 3-908544-36-X.

Das vorliegende, 270 Seiten umfassende Buch ist die Frucht eines wissenschaftlichen Kolloquiums in Andermatt, erarbeitet und durchgeführt durch die erwähnten Herausgeber am 24. und 25. September 1999, auf den Tag genau 200 Jahre nachdem der russische General Suworow in Andermatt KP und Unterkunft bezog. Mit ihm drängten rund 22000 russische Soldaten ins Urnerland, das sie gegen den heftigen Widerstand der Franzosen in Besitz genommen hatten.

Rund 20 Vorträge, Exposé wurden in den zwei Tagen 1999 in sechs verschiedenen Sprachen vorgetragen: Deutsch, Französisch, Russisch, Weissrussisch, Englisch, Italienisch. Sie verfolgen im Wesentlichen die Ziele, die Korpskdt Adrien Tschumy, ehemaliger Kdt Geb AK 3, heraushebt. Es geht um das Gedenken an die zivilen und militärischen Opfer des Krieges; es geht darum, die Märsche und Gefechte in der Schweiz in den grösseren europäischen Rahmen hineinzustellen; es geht darum, Fakten zu beschreiben, sie zu analysieren und miteinander zu vernetzen, um der Realität möglichst nahe zu kommen. Wir gehen davon aus, dass in Erinnerung gerufen wird,

dass die Schweiz, in jeder Hinsicht zusammengebrochen, von den Franzosen grossteils besetzt, Objekt eines Krieges anderer war. Die Allianz von zahlenden Engländern, österreichischem Militär, das aus dem Lande lebte und den Franzosen Paroli bieten wollten. Eine Vereinbarung der Staatsoberhäupter Russlands und Österreichs verfolgte das Ziel der Eingrenzung der französischen Expansion, ihrer Philosophie und ihres Landhungers. Die Russen, ein anderer Verband stand im Raume Zürich, eroberten Oberitalien dank der magistralen Führung des Generals Suworow und der Kampfkraft der russischen Truppen. Er machte sich nun im September 1799 auf den Weg in die Schweiz, um die Franzosen in der Flanke zu fassen und sie aus der Schweiz zu vertreiben, zusammen mit den Österreichern. Wie nötig es war, ist und bleibt, die Geschehnisse in der Schweiz aufzuzeigen, belegt eine Studie im Buch von PD Dr. Hans Rudolf Führer, der durch empirische Forschung zeigt, dass Suworows «Sein und Handeln» in einem Zentralraum der Schweiz im nationalen Kollektivgedächtnis verblasst. «Unsere Neutralität hat uns jahr-

hundertlang vom Krieg verschont», konnte man ja kürzlich an den Plakatwänden lesen ... Der Grossteil der Referate und Texte dient der Vertiefung und der politisch-strategischen Vernetzung des Zugs der Russen durch unsere Alpentäler und einige Pässe unter unwirtschaftlichen klimatischen Bedingungen. Das Bild des «genialen und bizarren» Suworow tritt aus dem Dunkel hervor. Br Fred Heer, Kdt einer Pz Br, erarbeitet minutiös den Feldzug – Tag für Tag – von Bellinzona nach Chur. Man erfährt die heutige russische Betrachtungsweise, die andere der Franzosen, die Betrachtungsweise von Österreichern, die ihren Verbündeten nicht halfen, die Meinung der Engländer, Italiener, ja der US-Amerikaner. Der Talammann von Ursern schöpft die Quellen aus und verdeutlicht das Grauen eines Landes, das den Krieg wehrlos erleidet. Und schliesslich wird auch da und dort auf die

heutige Bedeutung der Transversalen durch unser Land hingewiesen, wie es das Denken und Handeln des Geb AK 3 verlangt.

Darf man aus der unglaublichen Vielfalt des Dargelegten einen persönlichen Schluss für die sicherheitspolitischen Probleme unseres Landes ziehen? Die Ohnmacht der besetzten Schweiz von damals zeigt uns klar und deutlich, dass die verfassungsmässig verankerte Raumverteidigung der Schweiz nach wie vor, allein oder mit anderen geführt, die erste Priorität hat, neben anderem, das wir heute sehen und werten. Das vielschichtige, wertvolle Buch um «Suworow in der Schweiz» ist auch ein Beitrag zu unserer Diskussion um die Aufgaben, um Strategie, Operation, Struktur, Ausbildung, Logistik der Armee XXI. Wer hätte gedacht, dass ein russischer General 1799 uns Lektionen für heute und morgen erteilt? Hans Jörg Huber

Josef Inauen

Schweizer Armee 2001

Frauenfeld: Huber, 2000, ISBN 3-7193-1190-2.

Nicht mehr wegzudenken ist er, der Inauen! Was als private Initiative begonnen hat und immer noch eine private Initiative ist, fasst auf über 600 Seiten die wissenswerte Information zu Armee und Bevölkerungsschutz in unserem Lande so gut zusammen, dass zahlreiche Amtsstellen für die amt-

liche Tätigkeit darauf basieren. Umso wertvoller ist dieses zuverlässige Nachschlagewerk für Angehörige der Miliz und darüber hinaus für alle anderen Menschen, denen ebenfalls klar ist, dass auch im 3. Jahrtausend der ewige Preis der Freiheit die ewige Wachsamkeit bleibt. Jürg Stüssi-Lauterburg

Ernst Frei

Damals an einem Tag im Juni

Über schicksalhafte Vorkommnisse in gefahrvoller Zeit – Roman eines Zeitzeugen. 150 S., Verlag Colorpress, Bern, 2001, ISBN 3-9523156-1-3.

In diesem packenden Roman erzählt Ernst Frei eine Geschichte, die kaum je in einem historischen Buch über den Zweiten Weltkrieg stehen wird, jedoch das Geschehen viel näher erzählt als ein solches je im Stande wäre. Das Werk spielt auf dem «Bödeli» zwischen Thuner- und Brienersee und im Speziellen rund um, über und in den Werkanlagen des dortigen Flugplatzes. Obwohl man in diesen auch für die Schweiz schwierigen Zeiten (1941) wohl kaum von «Alltag» sprechen kann, stellt dieser Tag im Juni einen besonders dramatischen Zeitabschnitt dar, auch wenn er wie irgend ein Tag in der Einkesselung beginnt. Menschliches Denken und Versagen spielen eine zentrale

Rolle, in die Ereignisse packt Ernst Frei zahlreiche Einzel- und Familienschicksale in ihren jeweiligen Umgebungen. Auf die präzise Schilderung der im Werk geleisteten Arbeiten wird ebenfalls Wert gelegt. In einem Epilog wird schliesslich das Leben der einzelnen Personen nach dem Krieg kurz geschildert. Dass solche Ereignisse angesichts der damaligen weltpolitischen Lage ein Buch wert sind, zeigt einmal mehr, dass die Aktivdienst-Generation nicht einfach an der Grenze stand «um dort gestanden zu haben», wie mir ein Kollege in einer Diskussion schrieb, sondern genau wusste, was sie verteidigte und was die Schweiz wirklich ausmacht.

Bernhard Stüssi ■